

DER WANDERWEG AUF DEN MONTE GRANDE

WEGLÄNGE: 4 km

GESAMTHÖHENUNTERSCHIED: 100 m. zirka

DURCHSCHNITTLICHE GEHZEIT: 2 Stunden

SCHWIERIGKEITSGRAD: keiner

EMPFOHLENE JAHRESZEIT: Frühling , Sommer und Herbst

Geologie. Der Monte Grande (467 m. hoch) besteht auf der Basis aus Sedimentgestein und auf dem Gipfel aus Trachyt – Vulkangestein, das sich im Lauf von wichtigen Ereignissen bildete, die zirka vor 33 Millionen Jahren zur Entstehung der Euganäischen Hügel führten. Eine geologische Besonderheit ist der Hang Sella Fiorine, der höchste Aufschluss vom roten blättrigen Gestein.

Flora. Der Wanderweg auf der nördlichen Seite geht durch eine weite Waldstraße, die von einem Kastanienwald umgeben ist, wo der Bergahorn (*Acer pseudoplatanus*), die Sommereiche, die Hainbuche (*Carpinus betulus*), der Elsbeerebaum (*Sorbus torminalis*) und die Blumenesche (*Fraxinus ornus*) zu sehen sind. Mit der Variation der Lage sieht der Kastanienwald anders aus, die Höhen und die Durchmesser der Bäume vermindern und die Blumenkomposition wird reich an thermofilen Sorten ; unter denen sind die Flaum-Eiche (*Quercus pubescens*), die Blumenesche (*Fraxinus ornus*), der Erdbeerbaum (*Arbutus unedo*) und das Heidekraut .

Fauna. Der Monte Grande ist reich an Kastanienwäldern, wo Mikrosäugetiere, wie der Siebenschläfer (*Glis glis*) und die Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*) leben, die von Wiesel, Steinmardern und Fuchsen erjagt werden. Unter den Reptilien sind die Ringelnatter (*Natrix natrix*), die Blindschleiche (*Anguis fragilis*), die Gelbgrüne Zornnatter (*Coluber viridiflavus carbonarius*), "scarbonasso" genannt, und die Äskulapnatter (*Elaphe longissima*), "ansa" genannt. Unter den Insekten ist der Rebenstecher (*Byctiscus betulae*), deren Larve sich in charakteristischen Nestern, barilotti ("Fässchen") genannt, auf der unteren Blattspreite entwickelt.

Geschichte und Kunst. Wer den Weg zur Ortschaft Rovolon nimmt oder wer eine bestimmte Abzweigung macht, kann man bei der Ortschaft Rovolon Reste eines alten Schlosses sehen, dessen erste Erwähnungen auf das XI. Jh. zurückgehen. Besitz der Familie Maltraversi und im Jahr 1295 zerstört, entstand das Schloss in einer strategischen Lage für die Kontrollfunktion des Gebietes, das nördlich von den Euganäischen Hügeln war und von Padua und Vicenza begehrt wurde. Der Gipfel des Hügels wird von einem großen Metallball gekennzeichnet, in dem ein meteorologisches Radar des Forschungszentrums für Hydrologie und Meteorologie in Teolo funktioniert.